

Wortakrobatik und Stimmenvielfalt

Das Quartett „baff!“ begeisterte die Zuhörer in der voll besetzten Kulturkate mit Kreativität und musikalischem Können

VON SVEN JANSSEN

MOLFSEE. Bei so viel Stimmgewalt und Wortakrobatik konnte man am Sonntag in der Räucherkate Molfsee, die wieder zur Kulturkate avancierte nur baff sein. Und „Baff!“ stand auch auf der Bühne. Die vier Vocal-Akrobaten Maj Hansen, Lilly Ketelsen, Jonathan Mummert und Jörgen Roggenkamp begeisterten in der bis auf den letzten Platz gefüllten Kate nicht nur mit A-capella-Gesang, sondern lieferten insgesamt ein stimmiges Bild auf der Bühne ab.

Mit *Skyfall* von Adele eröffnete das Quartett, das im Dezember nach einem spontanen familiären Weihnachtskonzert beschlossen hatte, zusammen zu singen, den Abend und setzte mit viel Dynamik und dem Beatboxer Jonathan eine erste Duftmarke, die schon für viel Beifall sorgte. Wer nun

glaubte, dass die junge Gruppe mit Lübecker Ursprung sich ganz dem Covern von Bestandsstücken hingibt, wurde schnell eines Besseren belehrt.

Das Quartett begeisterte auch mit eigenen Songs

Auch ihre Anmoderationen der Stücke, die meist aus der Feder von Bariton Jonathan stammten, trugen sie mit lyrischer Verve vor und vermittelten so das Wesentliche des Songtextes. Auch bei heiteren und lustigen Liedern mussten die Zuhörer nicht auf eine Botschaft verzichten. Wie zum Beispiel bei *Gefährlich ehrlich*, mit dem das Konzert

➔ **Lieder sowie Anmoderationen trug das Quartett mit lyrischer Verve und einer Botschaft vor.**



Stimmgewaltig und wortgewandt überzeugte die A-capella Formation „baff!“ in der Kulturkate Molfsee: Lilly Ketelsen (von links), Jörgen Roggenkamp, Maj Hansen und Jonathan Mummert. FOTO: SEN

schwungvoll Fahrt aufnahm. Stimmlich verlangte *Blackbird* dem Quartett einiges ab. Doch selbst dabei blieb Sopranistin Maj in den Höhen klar, zu denen sich Jörg Roggenkamp im Bass mühsam, aber nicht weniger gekonnt, hoch-

hangeln musste – ein fantastisches Arrangement des Beatles-Klassikers. Meererausuchen, Brandung am Strand und das Kreischen der Möwen empfing die Zuhörer nach der Pause. Kaum vorstellbar, dass auch dieses Am-

biente, das Ausdrucks des Titels *sun lu gajevo* aus der Feder von Mezzosopran Lilly war, allein mit den Stimmen erzeugt wurde. Das Stück lebte von Lillys erfundener Kunstsprache – sprachlich unverständlich, aber durch den emotionalen Tiefgang nicht weniger aussagekräftig.

Dass man der „GEMA“ ein Schnippchen schlagen kann, wenn man knappe Lied-Schnipsel aus gleich 18 Ohrwürmern in einen Song packt und damit Neues schafft, begeisterte ebenso wie *Herr A*, ein Kinderlied in Dur, von einem Mann, der alles nur einmal besitzt. Weil er nicht zweimal lachen kann, grinst er den ganzen Tag hindurch. Es war ein Abend mit Spaß, Tiefgang, charmanter Musik, die nicht nur handwerklich gut, sondern auch mit Herz und Seele gemacht war und der nichts vermissen ließ.